



ein museum der **wienholding**

Medieninformation Mai 2017

Bunker!

Architektur des Überlebens

Obwohl Bunker schützende Bauwerke darstellen, die Menschen vor direkter Gefahr bewahren sollen, verströmen diese Räume eine Aura der Verstörung. Enge, Kälte, dickes Mauerwerk, Beton, Stahl und die Vorstellung von Lebensgefahr sind das Ingrediens, das unangenehme und irritierende Empfindungen auslöst. In Israel sind Bunker und Schutzräume im ganzen Land Realität, Bedrohung und Ausnahmesituationen gehören dort zum Alltag. Daher wird auch versucht, diesen Schutzräumen einen Anschein von Selbstverständlichkeit überzustülpen. Auch weil der Wohnraum in Israel knapp und teuer ist, nützt man die Orte für andere Zwecke: als Gemeinschaftszentren, Bars, Tanzstudios, Moscheen oder Synagogen. Diesen „anderen“ Alltag hat Adam Reynolds mit der Kamera festgehalten. Seine Fotos von Bunkern zeigen, wie sehr sich die Menschen in Israel bemühen, die Räume, die im Extremfall für das Überleben sorgen, so „normal“ wie möglich zu gestalten. Eine brüchige Normalität.

Die Fotografien in der Ausstellung „Bunker! Architektur des Überlebens“ dokumentieren diese Räume. Die Israelis haben sie in ihren Alltag integriert und nutzen die öffentlichen Bunker als Tanzstudios, Stadtteilzentren, Schulräume, Konferenzsäle und Kneipen sowie für religiöse Zeremonien. Im privaten Bereich ist heutzutage das mamad (hebräisches Akronym für „Privater Schutzraum“) am weitesten verbreitet, ein Bunkermodell aus Stahlbeton, das für gewöhnlich neun bis zehn Quadratmeter groß ist. Es kann an jedes Einfamilienhaus und jeden Wohnblock angebaut werden, und es lassen sich sogar mehrere Einheiten übereinander stellen. Im Lauf der Jahre wurden die Bunker immer ausgeklügelter. Zum Beispiel die Tiefgarage des Habimah-Nationaltheaters in Tel Aviv. Sie ist vier Etagen tief und kann kurzfristig in einen Bunker umgewandelt werden, der bis zu 1.600 Personen aufnehmen kann.

Adam Reynolds ist Kunst- und Dokumentar Fotograf mit Fokus auf dem Nahen Osten. Er hat Journalismus und Politikwissenschaft mit Schwerpunkt Nahost-Politik, islamische Studien und Fotojournalismus an der Universität von Indiana studiert und besitzt einen Master of Islamic and Middle East Studies der Hebräischen Universität Jerusalem. Diese Studien ermöglichen ihm, die Balance zwischen fotografischer Kreativität und journalistischer Thementreue zu halten und einzigartige Zeitdokumente zu erarbeiten, die vielfach ausgezeichnet und in Ausstellungen gezeigt werden.

„**Bunker! Architektur des Überlebens**“ ist von 6. Juni 2017 bis 8. Oktober 2017 im Museum Judenplatz (Jüdisches Museum Wien), einem Museum der Wien Holding zu sehen. Zu der von Danielle und Werner Hanak-Lettner koordinierten und nach einer Idee von Alois Lammerhuber entstandenen Ausstellung erscheint begleitend ein dreisprachiger Katalog zum Preis von 39,90 € im Verlag Edition Lammerhuber mit zahlreichen farbigen Abbildungen. Das Museum Judenplatz, 1010 Wien, Judenplatz 8, ist von Sonntag bis Donnerstag von 10 bis 18 Uhr, Fr 10 bis 14 Uhr (Winterzeit) bzw. 17 Uhr (Sommerzeit) geöffnet. Das Jüdische Museum Wien in der Dorotheergasse 11, 1010 Wien ist von Sonntag bis Freitag 10 bis 18 Uhr geöffnet.

Weitere Informationen unter www.jmw.at oder unter info@jmw.at.

Rückfragehinweis für Medien

Mag.^a Petra Fuchs, M.Litt., Medienbetreuung

Tel.: +43-1-535 04 31-113

E-Mail: petra.fuchs@jmw.at

Foto- und Pressematerial zu den aktuellen Ausstellungen finden Sie auf der Homepage des Jüdischen Museums Wien unter www.jmw.at/de/presse



#JMW #BunkerJMW

In Partnerschaft mit:



Für die Unterstützung des Museums danken wir:

